

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Grundschule Am Egelpfuhl  
in Templin**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

24./25./26.06.2015

**Schulträger**

Stadt Templin



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Grundschule Am Egelpfuhl unter [www.egelpfuhschule-templin.de](http://www.egelpfuhschule-templin.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	123	117	95
Eltern	323	201	62
Lehrkräfte	21	17	81

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

#### Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	24
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	20/20
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
11	-	13

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
2	1	2	13	6	0	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Am Egelpfuhl wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerekmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerekmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerekmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerekmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilmerekmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule Am Egelpfuhl ist in Trägerschaft der Stadt Templin. Der gesamte Schulkomplex befindet sich in ruhiger Lage. Der Bestand der Schule ist gemäß der gültigen Schulentwicklungsplanung der Stadt Templin für die nächsten Jahre gesichert<sup>5</sup>. Der Einzugsbereich, die Stadt Templin und seine umliegenden Ortschaften, ist in der Schulbezirkssatzung festgelegt. Für Schulpflichtige aus den Überschneidungsgebieten und bei Übernachtung durch Anträge von Eltern entscheidet der Schulträger. Der Anfangsunterricht erfolgt seit dem Schuljahr 2009/2010 ausschließlich in Form der flexiblen Eingangsphase (FLEX), in der die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 und 2 jahrgangsgemischt unterrichtet werden. Die Grundschule Am Egelpfuhl ist seit 2005 als integrativ-kooperative Schule anerkannt. Sie führt im Schuljahr 2014/2015 eine Klasse mit Schülerinnen und Schülern mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sprache“ und eine Kleingruppe mit Schülerinnen und Schülern mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „soziale und emotionale Entwicklung“.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Der Schulträger schätzt den Zustand des Schulgebäudes als gut und den Sanierungsbedarf als gering ein. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Die schulischen Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation in Bezug auf die Lehr- und Lernbedingungen wesentlich verändert. Von 2010 bis 2014 investierte der Schulträger 142 Tausend Euro in Ausstattungen. Im Kalenderjahr 2014 erfolgten bauliche Investitionen in Höhe von 1,4 Millionen Euro. Für bauliche Maßnahmen sind im laufenden Haushaltsjahr 2015 weitere 1,3 Millionen Euro geplant.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 325 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 17 % seit dem Schuljahr 2012/2013 gesunken. Die Schule ist in der flexiblen Eingangsphase vierzünftig und in den Jahrgangsstufen 3 bis 6 dreizünftig organisiert. Neben den FLEX-Klassen werden eine „Sprachheilklasse“ sowie eine Kleingruppe jahrgangsübergreifend geführt. Es lernen 20 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Sprache“, „Hören“, „Lernen“ sowie „emotionale und soziale Entwicklung“ an der Schule im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil über dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz variiert in den Regel- und FLEX-Klassen zwischen 18 und 22 Schülerinnen und Schülern.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 24 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter vier Sonderpädagoginnen mit den sonderpädagogischen Fachrichtungen „Sprache“, „Hören“ und „Lernen“. Eine Lehrkraft ist stundenweise an anderen Schulen tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 instabil. Es verließen fünf Lehrkräfte die Schule, insgesamt sechs neue Lehrkräfte kamen an die Schule.

Frau Pilz leitet die Grundschule seit der Gründung im Schuljahr 1990/1991. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Anné seit August 2011 unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister sowie eine Fachkraft für „Soziale Arbeit“ an Schulen<sup>6</sup>.

---

<sup>5</sup> Schulträgerauskunft vom Mai 2015.

<sup>6</sup> Träger ist das Angermünder Bildungswerk zur Förderung des Handwerks und des Mittelstandes e. V.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
2		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
			2		4.5 Medienkompetenz
		<b>UB</b>	<b>FB</b>		
5. Klassenführung	3,13		2,8		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,92				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,46	3,2			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,08				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,54	3,1			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,13		3,1		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,88		2,5		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,58				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,79	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,29		3,6		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,13	3,1			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,79	3,0			7.3 Klare Lernziele
	3,00	2,2			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,29				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,63				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,42		2,9		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,38	3,4			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,00	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,83	3,2			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,63		2,9		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,63				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	3,08	3,4			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,46	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		3				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		4				14.1 Regionale Schulkooperationen
4	4					14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		4				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			2			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraets/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2015&schulnr=112197&cHash=dbb33fe7e00582758405cbdf2e0b15f3>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule Am Egelpfuhl dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Innerhalb der Schulgemeinschaft ist die Zufriedenheit mit der Schule stark ausgeprägt. Die Schülerinnen und Schüler begründeten ihre Zufriedenheit damit, dass die Lehrkräfte nett sind, den Unterricht abwechslungsreich gestalten und den Unterrichtsstoff gut erklären. Die Schülerinnen und Schüler freuen sich, dass der Unterricht bald in der sanierten Schule stattfinden wird. Sie wünschen sich eine Beteiligung an der Farbgestaltung der Klassenraumwände. Darüber hinaus sind ihnen die Treppenaufgänge zu eng.

Nach Meinung der Eltern haben sich die Schule und das Miteinander in den letzten Jahren positiv entwickelt. Viele Eltern sind engagiert und bringen sich in die inhaltliche Gestaltung der Schule mit ein. Ebenso wurden die konstruktive Zusammenarbeit aller Personengruppen, der enge Kontakt zur Schulleitung, die gute Kommunikation sowie die verschiedensten Informationsmöglichkeiten und -formen als Gründe für die Zufriedenheit der Eltern angeführt. Kritisch sehen sie vor allem den Lehrkräftemangel und den dadurch bedingten Unterrichtsausfall.

Die Lehrkräfte begründeten ihre Zufriedenheit mit der angenehmen Arbeitsatmosphäre und der gegenseitigen Fürsorge und Unterstützung innerhalb des Kollegiums. Des Weiteren wurden die hohe fachliche Kompetenz innerhalb des Kollegiums sowie die tägliche Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern benannt. Zudem sprachen die Lehrkräfte positiv über die Zusammenarbeit mit den Eltern. Zu den Bedingungen des Sportunterrichts und den prognostizierten Klassenstärken in den Grundschulklassen äußerten sich die Lehrkräfte kritisch.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	8	68	8	0	8	4	4	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

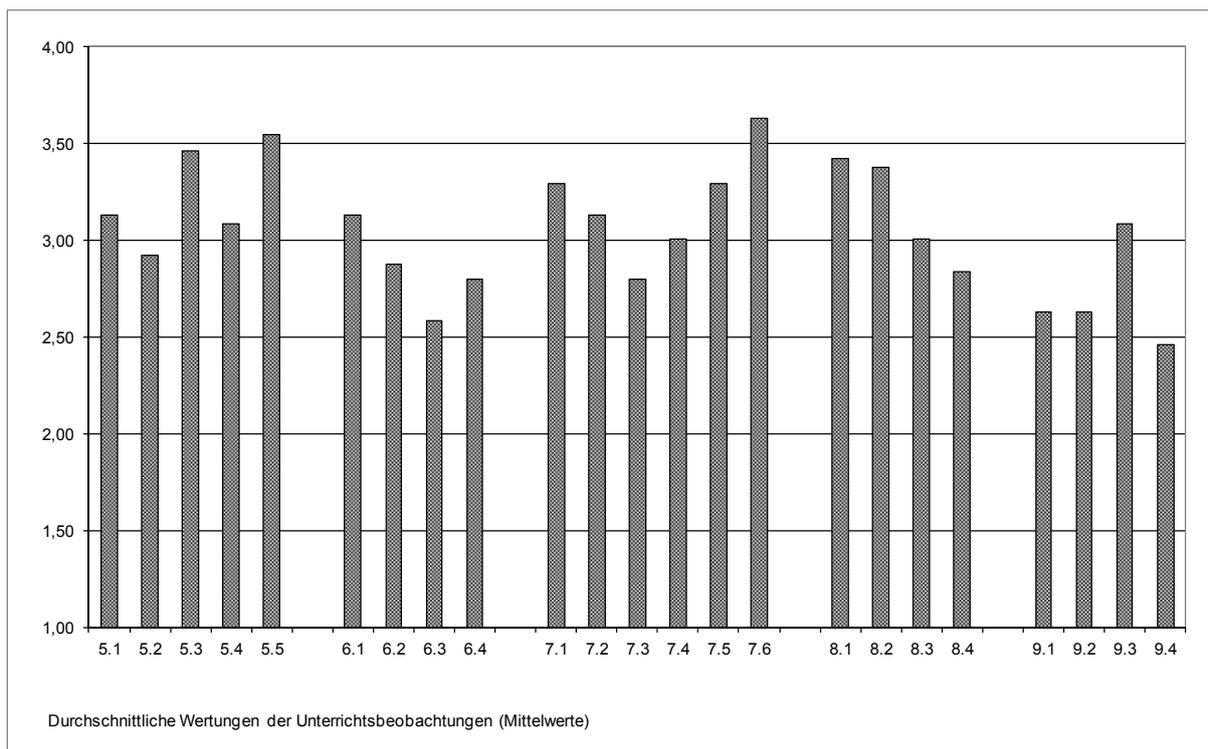
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
25	50	8	17

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

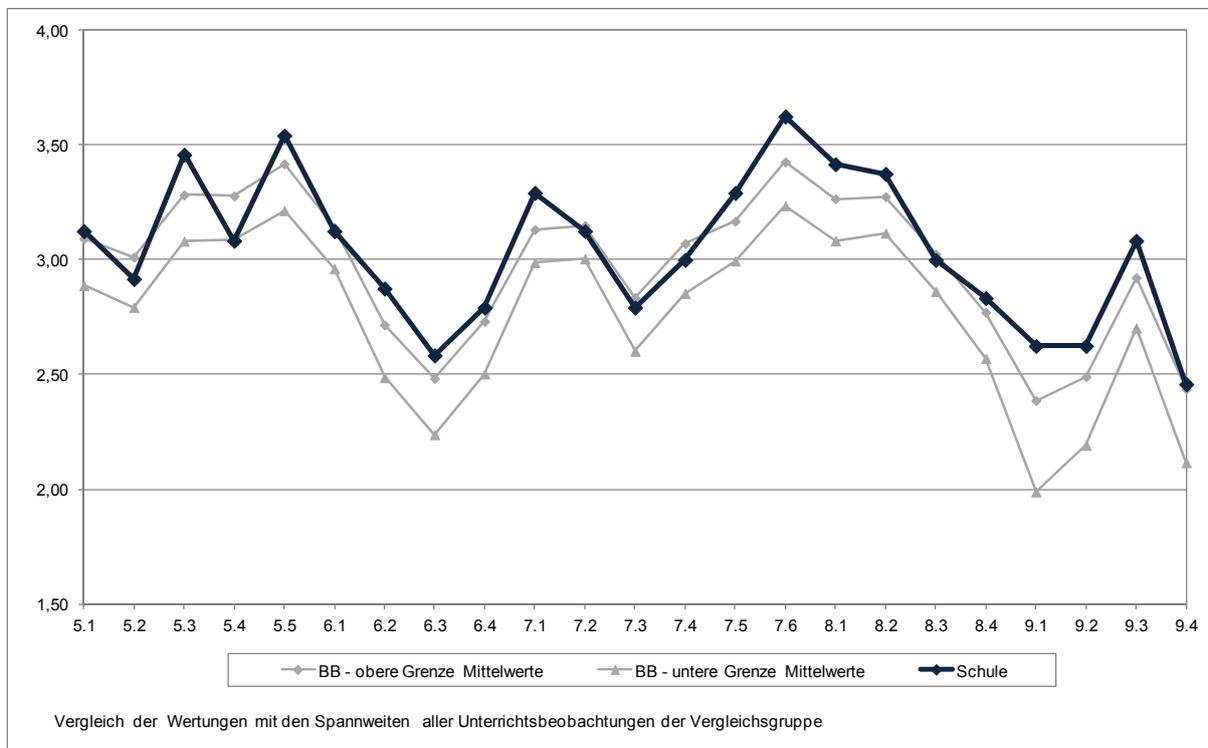
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule Am Egelpfuhl dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>7</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>7</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8417 Unterrichtsbeobachtungen – Stand April 2015).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Der Unterricht war klar strukturiert und methodisch abwechslungsreich gestaltet. Die positive Lern- bzw. Arbeitshaltung der Schülerinnen und Schüler war Grundlage für die überwiegend effektive Nutzung der Unterrichtszeit. Dabei war das Unterrichtstempo zumeist dem Niveau der Lerngruppe angepasst, sodass die Mehrheit dem Unterrichtsgeschehen folgen konnte und die Aufgaben in der vorgesehenen Zeit bewältigte. Unterrichtsinhalte und die damit verbundenen Aufgaben- und Fragestellungen orientierten sich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Sie hatten durchgängig die Möglichkeit, bereits Erlerntes sowie eigene Erfahrungen und Erlebnisse in den Unterricht einzubringen. Aufgabenstellungen wurden deutlich erklärt und verständlich formuliert. Erläuterungen erfolgten alters- und lerngruppenspezifisch. Ein überwiegend transparenter Unterrichtsablauf unterstützte die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu Aufmerksamkeit und Mitarbeit. Übergänge zwischen verschiedenen Lernphasen gestalteten die Lehrkräfte meist nahtlos und passend zum Unterrichtsinhalt. Die Formulierung der Lernziele sowie die Auseinandersetzung mit der Frage, was, warum und wie gelernt wird, war in der Regel zu beobachten. Gleichwohl wurden Unterrichtssequenzen beobachtet, die endeten, ohne den erreichten Arbeitsstand zu reflektieren bzw. einen Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte in der folgenden Unterrichtsstunde zu geben.

Unterrichtsformen, die das aktive und eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern, fanden meistens Anwendung. In der Wochenplanarbeit, beim Stationenlernen, bei Mannschaftswettbewerben oder beim künstlerisch-kreativen Gestalten konnten die Schülerinnen und Schüler Lernpartner, Methoden oder Material eigenständig wählen sowie ihr zeitliches Vorgehen selbst festlegen. In diesen Unterrichtssequenzen gab es Gelegenheit, gemeinsam zu arbeiten, einander zu helfen und sich untereinander zu korrigieren. Gleichwohl gab es Unterrichtsabschnitte, in denen das Nachvollziehen von erlernten Lösungsalgorithmen im Vordergrund stand, sodass die Schülerinnen und Schüler kaum die Gelegenheit erhielten, den Lernprozess zumindest teilweise selbst zu steuern und eigene Entscheidungen zu Lernzielen bzw. Lerninhalten zu treffen. Hier war gelegentlich eine Unter- bzw. Überforderung von Schülerinnen und Schülern zu beobachten.

Eine Individualisierung des Unterrichts mittels geplanter binnendifferenzierter Elemente, die die Grundlage für die gezielte Förderung Leistungsschwacher wie auch Leistungsstarker bildete, war teilweise gegeben. In etwa der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen kam es unter anderem zu gezielten Gruppen- oder Partnerzusammensetzungen oder dem Einsatz von Arbeitsaufträgen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, mit verschiedenen Lernzugängen, Sozialformen oder Zeitvorgaben. Zumeist gaben die Lehrkräfte situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz der Schülerinnen und Schüler. In knapp der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen erkannten und reagierten die Lehrkräfte auf Lernbedürfnisse in der Stunde durch Hilfen am Arbeitsplatz oder durch den Einsatz von Zusatzaufgaben. Individuelle Leistungsrückmeldungen, die die Lernenden in ihrer Leistungsfähigkeit bestärken sollen, wurden mehrheitlich vorgenommen. In diesen Unterrichtssequenzen wurde Lob von der Lehrkraft zur Steigerung der Motivation und Leistungsbereitschaft genutzt. In weniger als der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen kamen individuelle Leistungsrückmeldungen, die weiterführende Hinweise zur Bearbeitung von Lernhindernissen enthielten, zum Einsatz.

Das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte war respektvoll, fair und umsichtig. Ein festes Regelsystem, auf dessen Einhaltung und Umsetzung sowohl Lehrkräfte als auch Schülerinnen und Schüler achteten, sowie das gute Miteinander sorgten in den Klassen und Lerngruppen für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz und Vertrauen. Die Lehrkräfte hatten weitestgehend einen Überblick über das Geschehen im Klassenraum. Auf unangepasstes Verhalten oder Störungen im Umgang miteinander reagierten sie ruhig, verständnisvoll und professionell. Die Lehrkräfte brachten Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler zum Ausdruck. Fehler wurden benannt, wenngleich sie nicht immer als

Lernchance genutzt wurden. Zumeist kam es zu einer Reflexion der Lernprozesse, bei der die Schülerinnen und Schüler z. B. in einen Meinungs austausch traten bzw. ihre Ergebnisse und Ideen präsentierten, oder durch den Einsatz von Lösungsblättern.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die Erarbeitung der schuleigenen Lehrpläne erfolgte in Verantwortung der jeweiligen Fachkonferenzen. Entsprechende Diskussions-, Erarbeitungs- und Abstimmungsprozesse waren in den Fachkonferenzprotokollen wenig nachvollziehbar. In den schuleigenen Lehrplänen<sup>8</sup> der Grundschule spiegeln sich die Kompetenzbereiche in unterschiedlicher Aufarbeitung und Konsequenz wider. Des Weiteren lag ein 5. Entwurf für ein Kerncurriculum, das sich an den Intentionen der neuen Rahmenlehrpläne für Berlin und Brandenburg orientiert, der Jahrgangsstufen 5 und 6 zur Einsicht vor. Vielfältige klassen- und jahrgangsstufenübergreifende Projekte sind fächerverbindend angelegt und werden regelmäßig durchgeführt, beispielsweise das „Fremdsprachenprojekt Russisch bzw. Französisch“ für die Jahrgangsstufen 5 und 6, klassenintern das „Nikolaus und Weihnachten- Projekt“ sowie saisonale Projektthemen. Darüber hinaus finden gesamtschulische Projekte, z. B. der „Mobile Backofen“ oder das „Mobile Planetarium“ und Projekte zur Verkehrssicherheit, statt. Sowohl die Projektthemen als auch die beteiligten Fächer sind in den schuleigenen Planungen teilweise aufgeführt. Zur Erfassung bzw. Sammlung von Inhalten und Planungen für die in der Konferenz der Lehrkräfte festgelegten Projektthemen sind verantwortliche Lehrkräfte benannt und alle Unterlagen im Lehrerzimmer zugänglich. Darüber hinaus hat die Schule ein Lesekonzept erarbeitet, dessen Umsetzung als gesamtschulische, fächerverbindende Querschnittsaufgabe angelegt ist. Dabei stehen die Schwerpunktbereiche Lesefertigkeiten und -techniken sowie das Leseverstehen im Mittelpunkt. Verschiedene Angebote, beispielsweise das verstärkte Lesen im Unterricht, unterstützt durch die Initiative „Eltern lesen für ihre Kinder“, Lesewettbewerbe auf Jahrgangs- und Schulebene, die Nutzung der „Lesekoffer“ und „Lesekisten“, die Einrichtung der Schulbibliothek und von Lesecken in den Klassenräumen, sind Maßnahmen zur Leseförderung. In den schuleigenen Lehrplänen wird der Einsatz verschiedener Medien benannt. Die Entwicklung und Stärkung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler, d. h. Festlegungen, mit welchen Qualifikationen und Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler die Grundschule verlassen, sind in den schuleigenen Lehrplänen ansatzweise abgebildet. Einige Klassen haben den „Handyführerschein“ abgelegt, einige Schülerinnen und Schüler einen Tastaturlehrgang absolviert. Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern werden über die in den schuleigenen Lehrplänen verabredeten Ziele und Inhalte informiert. Dies geschieht in der Regel zu Beginn des jeweiligen Schuljahres in den einzelnen Fächern, aber auch in den Elternversammlungen und zu den Elternsprechtagen.

Kompetenzen der Schülerbeobachtung und Lerndiagnostik stehen durch die im Kollegium vorhandenen Ausbildungen der Lehrkräfte und den verschiedenen sonderpädagogischen Qualifikationen in hohem Maße zur Verfügung. Zudem bilden sich die Lehrkräfte regelmäßig fort (z. B. Mediations- und FLEX-Ausbildung), um ihre lerndiagnostischen Kompetenzen zu erweitern und so den Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Die Schule hat Vereinbarungen zur Unterstützung und Förderung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess in den Gremien beschlossen. Die Förderplankonzeption vom 05.03.2012 enthält u. a. einheitliche Förderplanungen. So werden die jeweiligen Ziele sowie konkrete pädagogische Angebote, Zeitraum und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Für alle Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind Förderpläne erstellt. Eine halbjährliche Fortschreibung und die damit verbundenen Förderplangespräche mit den Eltern waren nicht durchgängig nachvollziehbar. Entsprechend den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler sowie den schulorganisatorischen Möglichkeiten bietet die Schule Förderung an, beispielsweise eine gezielte Förderung im Bereich Sprache sowie LRS<sup>9</sup>, im Rahmen des Leistungs- und Neigungsdifferenzierungsunterrichts in den

<sup>8</sup> Eingesehen: Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Sport.

<sup>9</sup> Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

Jahrgangsstufen 5 und 6, im Teilungsunterricht im Fach Deutsch ab der Jahrgangsstufe 3 sowie durch die individuelle Förderung nach Bedarf. Über das Unterrichtsangebot hinaus bietet die Schule den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich an verschiedenen schulischen und außerschulischen Wettbewerben zu beteiligen, beispielsweise an den Vorlese- und Rezipitorenwettbewerben. Ein weiteres Angebot zur Förderung besonderer Begabungen, Interessen und Neigungen erfolgt durch die schulischen Arbeitsgemeinschaften (AG), beispielsweise AG Mathematik, AG Englisch, Natur-AG und Tanz-AG.

Die Lehrkräfte ermitteln in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 die Lernstände der Schülerinnen und Schüler unter Nutzung der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA). Die Ergebnisse werden analysiert und finden Berücksichtigung in der Unterrichtsplanung und -gestaltung und bilden u. a. die Grundlage für die Gespräche zur Lernentwicklung mit den Eltern. Die Ergebnis- und Lernpläne in den lerndiagnostischen Unterlagen werden nicht durchgängig genutzt. Die Leistungsentwicklung wird den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern mit Hilfe der Lernpläne und Portfolios regelmäßig, z. B. an den Elternsprechtagen, aufgezeigt. Für die Jahrgangsstufen 1 bis 3 sind konkrete Festlegungen zur Struktur und zu den Inhalten der Portfolios in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen.

Grundsätze zu Leistungsanforderungen und -bewertung sind in der Konferenz der Lehrkräfte vom 05.03.2012 beschlossen. Darüber hinaus wurden Verabredungen zur Bewertung fachspezifischer schriftlicher und mündlicher Leistungen in den Fachkonferenzen getroffen. Gesamtschulische Verabredungen, ausgehend vom Fach Deutsch, kommen bei der Umsetzung des Lesekonzeptes für die Einschätzung von Schülerleistungen zum Einsatz. Ein in der Schulkonferenz beschlossenes Konzept zur Erteilung von Hausaufgaben legt detailliert Rolle und Funktion sowie den Umgang mit vergessenen Hausaufgaben dar. Eine aktualisierte Beschlussvorlage zu Hausaufgaben bedarf noch der Zustimmung in der Konferenz der Lehrkräfte. Eltern sehen sich zu den Leistungsanforderungen und -bewertungen, zum Leistungsstand und zur Entwicklung ihres Kindes regelmäßig und gut informiert. Ebenso zeigen sich Eltern, Schülerinnen und Schüler zufrieden mit der Beratungskompetenz der Lehrkräfte bezüglich der Versetzungsregelungen und Bildungsgangempfehlungen.

#### **4.4 Schulkultur**

Die Grundschule Am Egelpfuhl hat eine gut entwickelte Informations- und Kommunikationskultur, u. a. durch die schuleigene Homepage und die sogenannten „Helferlein“. Das sind Elterninformationen zu verschiedenen Themen des Schul- und Unterrichtsalltags und des Schullebens. Auf vielfältige Art und Weise werden Schülerinnen, Schüler, Eltern und Kooperationspartner in das Schulleben eingebunden. Das Schulklima ist geprägt durch einen wertschätzenden und höflichen Umgang sowie ein kritisches und konstruktives Miteinander. Schulische Höhepunkte, beispielsweise das Sportfest, die Theaterfahrt, sowie eine langjährige und kontinuierliche Zusammenarbeit mit einer Vielzahl gesellschaftlicher und sozialer Einrichtungen machen das Schulleben aus. Beispielsweise mit der Sparkasse Uckermark, dem Jugendhaus „Villa“ in Templin, dem SIS<sup>10</sup> Seniorenpartner in School Brandenburg e. V., dem Sportverein SV Allemania 52 e. V und dem Multikulturellen Centrum Templin (MKC). Das sind Kooperationen, die Lernangebote im Umfeld erweitern und sich aus dem Schulprogramm der Schule ableiten. Die langjährige und zielführende Zusammenarbeit mit den Partnern erfolgt auf der Grundlage von schriftlichen Kooperationsverträgen. Der Förderverein der Grundschule Am Egelpfuhl hat sich 2003 nach 13-jähriger Tätigkeit auf Grund sinkender Mitgliederzahl aufgelöst. Hervorzuheben ist die konstruktive Mitarbeit der Elternvertretungen, die sich in ihrer Mitverantwortung in verschiedenen Bereichen des schulischen Lebens engagieren, Vorschläge zur Schulentwicklung machen und Entwicklungsvorhaben unterstützen, z. B. durch die Mitarbeit in den Arbeitsgruppen „Farbgestaltung der Schule“ und „Schulhofgestaltung“. Eltern beteiligen sich aktiv mit ihren beruflichen Kompetenzen an Klassen- und Schulprojekten,

---

<sup>10</sup> Senioren in Schulen.

beispielsweise „Eltern lesen für ihre Kinder“ und bei der inhaltlichen Gestaltung des Neigungsunterrichts (Selbstverteidigung). Des Weiteren bringen sich Eltern bei Klassenfesten und Schulveranstaltungen, Wandertagen und Klassenfahrten, beispielsweise als Kampfrichter beim Sportfest und durch die Leitung einer Arbeitsgemeinschaft ein. Die Schülerinnen und Schüler nehmen die ihnen übertragenen Aufgaben als Klassensprecherinnen und -sprecher, in den Klassenräten sowie bei Klassendiensten ernst. Seit dem Schuljahr 2013/2014 werden regelmäßig Streitschlichter ausgebildet. Sie unterstützen die Lehrkräfte, indem sie im Schulalltag, vor allem aber in den Pausen, bei Konflikten vermitteln helfen. Verantwortung übernehmen die Schülerinnen und Schüler u. a. auch bei schulischen Höhepunkten mit kulturellen und sportlichen Beiträgen, als Schülerlotsen sowie bei der inhaltlichen Gestaltung der Schülerzeitung „Egelpfuhlkidz“. Bei der Schulhofumgestaltung und Entstehung des Weidenlabyrinths arbeiteten Schülerinnen und Schüler ebenfalls aktiv mit. Des Weiteren agieren die Schülerinnen und Schüler der FLEX-Klassen als Vorleserinnen bzw. -leser in den Kindertagesstätten.

Bezüglich der Gestaltung des Übergangsverfahrens zur Einschulung erfolgt auf der Grundlage von Kooperationsvereinbarungen eine kontinuierliche, zielorientierte und verlässliche Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten (Kita) „Egelpfuhlfrosche“ und „Käthe Kollwitz“ in Templin sowie mit der Kindertagesstätte „Grashüpfer“ in Klosterwalde und darüber hinaus mit fünf weiteren Kindertagesstätten der Region. Eine Lehrkraft ist beauftragt, die Zusammenarbeit mit den Kitas zu koordinieren. Dazu gehören Informationsveranstaltungen zum Thema „Flexible Eingangsphase“ für die Eltern, regelmäßige „Kennenlertage“ für die zukünftigen Erstklässler zu verschiedenen Inhalten sowie ein intensiver Austausch mit den Erzieherinnen bzw. Erziehern in gemeinsamen Beratungen. Ein Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen der Region ist die begleitende Übergangsgestaltung (Ü 5/Ü 7). Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 lernen die Oberschule Templin und das Gymnasium Templin kennen. Die Termine zur Teilnahme am „Probeunterricht“ des Gymnasiums Templin sind im Schuljahresterminplan festgehalten. Darüber hinaus gibt es Aushänge im Schulhaus zum „Tag der offenen Tür“ weiterführender Schulen der Region. Informationen über mögliche Abschlüsse, Aufnahmebedingungen und den Ablauf sowie die Vorstellung der verschiedenen Schulformen erfolgen in den Elternversammlungen. In den Kooperationsverträgen mit den weiterführenden Schulen (Oberschule Templin und Gymnasium Templin) sind regelmäßige Arbeitstreffen der Fachkonferenzleitungen für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch mit inhaltlichen Schwerpunktsetzungen festgehalten, beispielsweise der Erfahrungsaustausch zu den Anforderungen in der Sekundarstufe I und Inhalten der Rahmenlehrpläne der Primarstufe. Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Templin unterstützen das Fremdsprachenprojekt Französisch und Russisch und berichten über ihre Erfahrungen am Gymnasium. Der fachliche Erfahrungsaustausch von Lehrkräften in überschulischen Fachkonferenzen und in Arbeitskreisen wird ebenfalls genutzt. Eine intensive Zusammenarbeit, auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages, erfolgt mit der Grundschule „Waldschule“ in Templin und der Pannwitz-Grundschule Lychen. Hier stehen die gemeinsame Planung und Durchführung von Projekten, Veranstaltungen, Fortbildungen sowie ein kollegialer Austausch zur Unterrichts- und Erziehungsarbeit im Mittelpunkt. Das jährliche Sportturnier mit allen Templiner Grundschulen sowie der Rezipitorenwettbewerb mit der Pannwitz-Grundschule nehmen einen festen Platz in der Jahresplanung ein. Eine überregionale Schulpartnerschaft besteht nicht.

#### **4.5 Führung und Schulmanagement**

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Der Schulalltag und die Unterrichtsorganisation an der Schule Am Egelpfuhl sind durch das Schulprogramm und das Konzept „Verlässliche Schule“ geregelt. Sie entsprechen den gesetzlichen Vorgaben und orientieren sich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Grundsätze und Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsorganisation, wie beispielsweise Pausenzeiten, Studententafel sowie die Hausordnung, werden in der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte beraten und abgestimmt. Die Konferenz

der Lehrkräfte ist an den schwerpunkt- und personenbezogenen Ressourcenverteilungen, beispielsweise Festlegungen zum Neigungs- und Leistungsdifferenzierungs- sowie Schwerpunktunterricht, zum Unterricht in der Kleingruppe und in der „Sprachheilkunde“, zu den Förderstunden und Arbeitsgemeinschaften, beteiligt. Das Konzept „Verlässliche Schule“ wurde entsprechend den schulischen Rahmenbedingungen erarbeitet und in der Schulkonferenz beschlossen. Es enthält konkrete Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Dazu zählen u. a. ein abgestimmter Schuljahresterminplan, terminlich festgelegte Klassenfahrten und die große Bereitschaft der Lehrkräfte, Vertretung zu übernehmen. Für Vertretungsstunden steht den Lehrkräften ein Unterrichtsmaterialpool, der regelmäßig aktualisiert wird, im Lehrerzimmer zur Verfügung. Der Anteil des absoluten Unterrichtsausfalls lag in den letzten drei Schuljahren unter dem Landesdurchschnittswert.

#### **4.6 Professionalität der Lehrkräfte**

Die Lehrkräfte der Grundschule Am Egelpfuhl entwickeln ihre Kompetenzen im Rahmen individueller und gemeinsamer Fortbildungen weiter. Die Inhalte der schulinternen Lehrkräftefortbildungen (SchILF) orientieren sich an den aktuellen Schwerpunkten der Schulentwicklung. Die Themen werden in der Regel zu Beginn des Schuljahres im Kollegium abgestimmt. Fortbildungsschwerpunkte in den vergangenen drei Schuljahren waren, z. B. „Umgang mit schwierigen Schülern“, „Mobbing“, „Klassenrat“ und die „Arbeit am Schulprogramm“. Die Schulprogrammarbeit ergab sich unter anderem aus dem Ergebnis der Erstvisitation. Zur Durchführung der Veranstaltungen nutzte die Schule mehrfach die Kompetenzen Externer, wie Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter des Beratungs- und Unterstützungssystems für Schulen und Schulämter (BUSS), der RAA Brandenburg und der Techniker Krankenkasse. Intern werden auch qualifizierte Lehrkräfte eingebunden. Für die Unterstützung und Weiterentwicklung der Teamarbeit gibt es an der Schule verlässliche Arbeitsstrukturen und Rahmenbedingungen. Die schulintern bestehenden Teams und temporären Arbeitsgruppen (z. B. Schulprogramm, FLEX-Team, Schulhofgestaltung) arbeiten größtenteils selbstorganisiert. Dagegen stellt sich die qualitative Arbeit der einzelnen Fachkonferenzen sehr unterschiedlich dar. Das erste Arbeitstreffen der Fachkonferenzen (Deutsch, Mathematik, Englisch, GeWi, NaWi, Sport und Kunst) findet laut Schuljahresarbeitsplan jeweils zu Beginn eines Schuljahres statt. Insgesamt war die Protokolllage einiger Fachkonferenzen für den betrachteten Zeitraum unvollständig und wenig aussagekräftig. Beispielsweise waren fachliche Diskussionen, Absprachen zur Gestaltung des Unterrichts oder zur Auswertung des Schuljahres selten nachzulesen. Die Durchführung gegenseitiger Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, wurde in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen und wird als Mittel der weiteren Professionalisierung genutzt. Neu in das Kollegium aufgenommene Lehrkräfte erhalten eine unterstützende Einarbeitungsphase, die durch die Schulleitung und die jeweiligen Fachkonferenzen begleitet wird.

#### **4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Die Ergebnisse der Erstvisitation wurden in der Schulgemeinschaft kommuniziert. Konkrete kurz- und mittelfristige Schwerpunkt- und Zielsetzungen wurden im Rahmen der DAQ<sup>11</sup>-Gespräche und auf Grundlage der externen Evaluation<sup>12</sup> abgeleitet und realisiert. Dabei stand die Überarbeitung des Schulprogramms, insbesondere die Erarbeitung von Leitsätzen gemeinsam mit Vertretern aller Personengruppen der Schulgemeinschaft und dem Schulträger, im Vordergrund. Weitere Schwerpunktsetzungen waren beispielsweise die Intensivierung von Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten sowie die Überarbeitung des Konzeptes „Verlässliche Schule“. Die Qualität des Unterrichts wurde bisher auf der Basis der zentralen Leistungsergebnisse und des Könnens und Wissens der Schülerinnen und Schüler bei Projekten, Präsentationen, Wettbewerben u. a. eingeschätzt. Insbesondere die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in Jahrgangsstufe 3 und der zentralen Vergleichsarbeiten in Jahrgangsstufe 6 sind Gegenstand zielführender Auswertungen in den Fachkonferenzen

<sup>11</sup> Datengestütztes Qualitätsgespräch mit der Schulaufsicht im Mai 2011 und Juli 2012.

<sup>12</sup> Schulvisitation November 2010.

und in der Konferenz der Lehrkräfte. Schlussfolgerungen für die Unterrichtsarbeit in allen Jahrgangsstufen waren beispielsweise die intensive Weiterarbeit am Lese- und Sprachverständnis der Schülerinnen und Schüler. In der Schulkonferenz erfolgte ebenfalls die Auswertung der Leistungsdaten im Vergleich zu den Landeswerten.

An der Grundschule Am Egelpfuhl war die Unterrichtsqualität in den zurückliegenden drei Schuljahren nicht Gegenstand einer schulinternen schwerpunktorientierten Evaluation. Es existieren keine gemeinsam vereinbarten Festlegungen, um die Qualität von Unterricht zu überprüfen. Ein gezieltes Einholen von Schüler- und Elternrückmeldungen zur Unterrichtsqualität erfolgte an der Schule nicht. Die Nutzung des Selbstevaluationsportals des ISQ<sup>13</sup> wurde von sehr wenigen Lehrkräften der Schule ausprobiert. Die Konferenz der Lehrkräfte sprach sich gegen das Instrument der Onlinebefragung durch die Schülerinnen und Schüler zum Lehrkräftehandeln aus. Lehrkräfte holen sich Rückmeldungen zur Qualität des Unterrichts im Rahmen der Elternsprechtage und Elternversammlungen sowie persönlicher Gespräche ein.

Eine schriftliche Rückmeldung von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften zum Thema „Einführung des Klassenrates“ holte sich die Schule im April 2014 ein. Die Auswertung zeigte, dass sich die Einführung der Klassenräte bewährt hat und mit dem Ziel „Einheitlicher Umgang mit Regelverstößen“ fortgeführt wird. Ferner haben die Eltern in Elternversammlungen, in persönlichen Gesprächen oder am Rande schulischer Höhepunkte die Möglichkeit, ihre Meinung zu den verschiedenen Bereichen der Schulqualität zu äußern. Bei Bedarf werden Probleme weitergeleitet und Änderungen besprochen.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

---

<sup>13</sup> Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg.